

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Gelehrte: Herrm. Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahndhofstraße 2,
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilh. Sell jr., - Schalkemühle:
Herrn. Wiesenstock - Oberbrügge: Rob. Wafferfahr - Kiersper-Brf.:
Fritz Becker - Kiersper: Fritz Schaefer - Breckerfeld: Jul. Schilling

Jahrgang 1941

Die übrigen Kräfte blieben im Vorgehen nach Nordosten und nahmen ungeachtet heftiger Sandstürme und großer Nachschubschwierigkeiten am 8. April nach schwerem Kampfe den wichtigen Küstenplatz Derna. Hierbei zeichnete sich Generalmajor Ritzheim durch vorbildlichen verlässlichen Einsatz besonders aus.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Als bester Weg zur Kundtschaft
Hat sich für den rührigen Geschäftsmann immer wieder der Weg durch die Zeitung erwiesen! Viele erste Firmen verdanken ihre Größe der unermüdblichen Empfehlung ihrer Waren und Artikel durch die Presse, die für den abgelegenen Winkel für die mit Vielgeschäftigkeit erfüllte Großstadt zu werben weiß und nicht müde wird, immer neue Vertriebsmöglichkeiten für dies und jenes Produkt aufzuspüren. — Geben Sie uns Ihre Wünsche bekannt und wir werden Ihnen gern mit Vorschlägen jeder Art zur Seite stehen, um das Feld Ihrer Tätigkeit zu erweitern. Unsere Bedingungen finden Sie am Kopfe jeder Zeitungsnummer.

Halver

Arbeitsbuch ausstellen lassen!
Auch selbständige Berufstätige und ihre mitbestehenden Familienangehörigen müssen im Besitz eines Arbeitsbuches sein. Wer dies bisher versäumt hat, hat sich zur Vermeidung von Nachteilen wegen der Ausstellung eines Arbeitsbuches beschleunigt mit dem Arbeitsamt in Verbindung zu setzen.

Ausflug der NS-Frauensschaft Halver-Neustadt.
Zahlreiche Frauen hatten sich am verabredeten Treffpunkt eingefunden, und der geplante Ausflug ins Hälbertal konnte vor sich gehen. Teils zu Fuß, teils mit der Schmalspurbahn ging es ins Grüne und sowohl im Gasthof Hälbert, wohin sich die Frauenschaft Schwenke begab, als auch im Gasthof Frommann in Carthausen wurden fröhliche Stunden verbracht. Gegen Abend traf dann noch die Frauenschaft Schwenke in Carthausen ein, und nach einigen gemeinsam verlebten Stunden fuhr man wieder nach Halver zurück.

Der Halversche Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. H.

hält nach einer Anzeige in heutiger Ausgabe am kommenden Sonnabend nachmittag im Hotel zum Löwen eine Generalversammlung ab, auf welche alle Interessierten hiermit noch einmal hingewiesen seien.

Gefunden: ein HJ-Fahrtenmesser.
Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Oberbrügge

Dienstappell der Politischen Leiter.
Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP hatte die Politischen Leiter, Walter und Warte sowie die Führer und Führerinnen der angeschlossenen Gliederungen und Formationen zu einem Dienstappell in das Lokal Budde geladen. Die Eröffnung und Leitung des Abends lag in den Händen des Organisationsleiters Boswinkel. Zunächst sprach der Propagandaleiter vom Hofe über die Propaganda bei Kundgebungen. Als Ortsgruppenleiter gab er die Richtlinien über Veranstaltungen von Vereinen bekannt und betonte, daß diese bis zum 25. eines jeden Monats für den folgenden Monat angemeldet werden müssen. Die Ortsgruppenleiterin Berghaus gab dann einen Ueber-

Gesundheitsführung im NSV-Kindergarten

Gesundheitsmaßnahmen in fast 400 südwestfälischen Kindergärten.

Vor einiger Zeit berichteten wir über die politische und wirtschaftspolitische Bedeutung der Betreuung der Kinder durch die NSV. Sehr wesentlich ist auch der Anteil des NSV-Kindergartens durch vorbeugende Maßnahmen, die dem Gebiete der Gesundheitsführung, die zur Stärkung der gesamten Volkskraft dienen.

Die allzu hohe Ziffer der Wehrdienstuntauglichen vergangener Jahre beruhte bisher nach den Ergebnissen der Musterungen auch im wesentlichen auf der schlechten Beschaffenheit der Zähne, auf Haltungseffekten und durch Mangelkrankheit (Ernährungsfehler) entstandene Gebrechen und als Folgeerscheinung davon Rheuma, Herzleiden und Magenleiden der Gemuterten. In den NSV-Tagesstätten werden durch frühzeitige Gewöhnung an eine systematische Zahnpflege, durch richtige Zufuhr der lebenswichtigen Vitamine und durch zweckmäßige Ernährung sowie durch körperliche Formung (gymnastische Spiele) unter regelmäßiger Kontrolle des NSV-Arztes bei den Kindern die Grundlage für die Widerstandskraft gegen Krankheiten und körperliche Mißbildung der späteren Erwachsenen gelegt. Der Arzt des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP im Gau Westfalen-Süd, Medizinalrat Dr. Häffner, achtet darauf, daß die Gesundheitsmaßnahmen in den Kindergärten im Gau Westfalen-Süd sorgfältig durchgeführt werden. Der Körperpflege im Kindergarten kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Es wird z. B. durch Barfußlaufen im Sommer die Bildung von Senk- und Plattfüßen vermieden. Bei der Gymnastik soll das Kind wenig bekleidet sein, damit der Körper Licht, Luft und Sonne ausgesetzt ist. Mit den Kindern werden Übungen gemacht, um die Muskulatur zu stärken und eine Beschleunigung des Stoffumlaufes zu erreichen; umso mehr werden Wachstumsreize erzielt. Besonders wird auch auf die Ernährung der Kinder geachtet. Die Kinder erhalten nur Vollkornbrot. Was es geht, bekommen sie auch nur frisches Gemüse und dieses

Nunmehr 4,5 Millionen Kinder erfaßt

Die Entwicklung der Kinderbeihilfen. — In fünf Jahren rund 112 Millionen RM. an westfälische Kinder verausgabt.

Die Bedeutung der Förderung kinderreicher Familien und die Auswirkung dieser Förderung auf die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik wurden von der Partei von jeher erkannt, und seit 1933, dem Jahre der Machtübernahme, schenkt unsere Staatsführung diesem Gebiet ihre besondere Aufmerksamkeit. In diesen Rahmen fallen vor allem die staatlichen Kinderbeihilfen, denen an dieser Stelle wohl der erste Platz gebührt. Interessant dürfte es daher sein, einmal einen Blick auf den Werdegang der Kinderbeihilfen bis zu ihrem neuerdings erfolgten bedeutenden Ausbau zu werfen.

Seit ihrer Schaffung im Jahre 1936 sind die staatlichen Kinderbeihilfen auf einen immer größeren Kreis von kinderreichen Familien ausgedehnt worden. Während sie in der ersten Zeit in einer Höhe von monatlich 10 RM. nur demjenigen 5. und weiteren Kind unter 16 Jahren gewährt wurde, dessen Ernährer sozialversicherungspflichtig war und dessen Einkommen wiederum ungekürzt monatlich 185 RM. nicht überstieg, so wurde im Jahre 1937 die Grenze für den rohen Arbeitslohn auf 200 RM. heraufgesetzt; weiter umfaßte die Maßnahme nunmehr auch das 5. und jedes weitere Kind von Nichtsozialversicherungsfamilien, insbesondere also Familienangehörige kinderreicher kleiner Handwerker, Gewerbetreibender, Landwirte usw., deren einkommensteuerpflichtiges Jahreseinkommen 2100 RM. nicht überstieg. Eine weitere Voraussetzung war, daß das Vermögen der Eltern und der unter 16 Jahre alten Kinder 50 000 RM. nicht übertraf. Das Jahr 1938 brachte eine weitere Verbesserung; nunmehr konnten alle kinderreichen Familien die laufende Kinderbeihilfe erhalten, deren Jahreseinkommen 8000 RM. nicht überstiegen hatte. Diejenigen Kinder, die zwar das 16. Lebensjahr vollendet hatten, aber sich noch in Schul- oder Berufsausbildung befanden, erhielten unter diesen Umständen die laufende Beihilfe weiter bis zum vollendeten 21. Lebensjahr, d. h. wenn sie nicht ein eigenes Mo-

natseinkommen von 30 RM. zu verbuchen hatten. Die Sozialversicherung erhielten mit Wirkung ab 1. April 1938 die laufende Kinderbeihilfe bereits, wenn mindestens 3 mitzuzählende Kinder vorhanden waren.

Welchen Weg die Entwicklung der laufenden Kinderbeihilfe in dem Bezirk des Oberfinanzpräsidiums Westfalen, das die Provinz Westfalen, das Land Lippe-Detmold und einen kleinen zum Finanzamtsbezirk Barmen gehörenden Teil des Regierungsbezirks Hannover umfaßt, genommen hat, davon sprechen folgende Zahlen. Es wurden an Kinderbeihilfen verausgabt:

Im Jahre 1936:	2 274 800,11 RM.
1937:	3 856 555,86 RM.
1938:	33 221 885,30 RM.
1939:	36 617 843,43 RM.
1940:	36 327 645,06 RM.

Insgesamt wurden an laufenden Kinderbeihilfen also allein im Bereich des Oberfinanzpräsidiums Westfalen 112 298 729,75 RM. seit 1936 gewährt. Die einmaligen Kinderbeihilfen sind in dieser Summe noch nicht einmal einbezogen.

Wenden wir uns nun dem gewaltigen Ausbau der Kinderbeihilfe zu, der mit dem 1. Jan. 1941 seinen Anfang nahm. Ist es nicht überaus rührend und bewundernswert, daß es unserer Staatsführung überhaupt möglich war, mitten im Kriege, in einer Zeit, die an Volk und Führung schwere und doppelt hohe finanzielle Anforderungen stellt, an den erweiterten Ausbau der Kinderbeihilfe heranzugehen? Damit offenbart sich wiederum der zukunftsgebende Geist der Partei, der bereits heute schon über unsern ganzen Tun und Lassen liegt, wenn es auch zurzeit noch gilt, dem Kriege und dem kommenden Endsieg über Großbritannien zu dienen. Die Zahl der beihilferechtigen Kinder hat sich im ganzen Reich von bisher 2½ Millionen Kindern auf 4½ Millionen ausgedehnt. Bedeutend ist vor allem bei der neuen Kinderbeihilfe-

Verordnung, daß an die Stelle des 16. Lebensjahres als Altersgrenze nunmehr das 21. Lebensjahr getreten ist. Auch diejenigen, die bisher die laufende Kinderbeihilfe erst ab dem 5. Kind erhielten, werden sie nun ab dem 3. Kind bewilligt bekommen. Die Einkommens- und Vermögenshöchstgrenzen sind beseitigt worden. Einheitslich ist nunmehr ab 1. Januar 1941 die Kinderbeihilfe für das dritte und jedes weitere beihilfefähige Kind auf monatlich 10 RM. festgesetzt worden. Bisher war es auch so, daß minderjährige Kinder, die in der Land- oder Forstwirtschaft arbeiteten oder die in der Hauswirtschaft als Hausgehilfen tätig waren und nicht zum Haushalt der Eltern gehörten, bei der Berechnung der Kinderbeihilfe nicht mitgezählt wurden. Nunmehr werden auch diese minderjährigen Kinder miteinbezogen. In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß die Kinderbeihilfen keinerlei Abzüge für Steuern oder Sozialversicherungen unterliegen. Ungekürzt fließen sie den Familien zu. Auch trägt man sich jetzt bereits schon mit dem Gedanken, nach dem Kriege einen weiteren Schritt zur Erleichterung der Familienlasten zu betreten, und zwar soll allen Einkommensempfängern mit nicht mehr als 2400 RM. Jahreseinkommen eine laufende Kinderbeihilfe auch für das erste und zweite minderjährige Haushaltszugehörige Kind gewährt werden, die dann für diese Kinder nicht in bar, sondern in Mietzahlungscheinen gewährt werden soll, die es auch dem kleinen Mann ermöglichen werden, eine den Gesundheitspolitischen Grundsätzen entsprechende Wohnung zu mieten. Besondere Erwähnung verdienen auch die Ausbildungsbeihilfen, die der Staat besonders begabten Familienangehörigen kinderreicher Familien zuteil werden läßt, damit auch sie den Weg zu ihrem beruflichen Fortkommen offen haben. 4 839 137,80 RM. wurden allein im Bereich des Oberfinanzpräsidiums Westfalen für diesen Zweck seit dem Jahre 1938 den betreffenden Kindern gewährt. Manches wäre noch auf diesem Gebiet zu erwähnen, das zum Teil schon jetzt in Angriff genommen wurde, zum Teil aber auch der Nachkriegszeit überlassen bleibt. Eines aber steht fest, im nationalsozialistischen Deutschland stellen die Kinderbeihilfen nicht eine Fürsorgemaßnahme oder ein Almosen dar, sie sind eine volkswirtschaftlich, bevölkerungspolitisch und sozialpolitisch wertvolle Ausleihmaßnahme, die tatkräftig fortentwickelt wird und als Ziel den vollständigen Ausgleich der Familienlasten haben wird. (NSG.)

Brügge

Nähturfe der NS-Frauensschaft.

Auch am heutigen Donnerstag müssen die beiden Nähturfe infolge Erkrankung der Leiterin ausfallen.

Bollwerk

Filmvorführung.

Die Gaufilmstelle Westfalen-Süd zeigt am Sonntag, dem 15. Juni, abends 20 Uhr in Volle, Gasthof Krüskens, und am Montag, dem 16. Juni, abends 20 Uhr in Bollwerk, Gasthof Gertrudenhof den Film „Feinde“ mit Brigitte Horny und Willy Birgel in den Hauptrollen. Der Film ist staatspolitisch wertvoll und jugendfrei. In Bollwerk wird neben der Hauptvorstellung eine Nachmittagsvorstellung durchgeführt, die um 16 Uhr beginnt.

Meinerzhagen

Referent und Sachbearbeiter für Holzgasgeneratoren.

Auch die NSKK-Motorstandarte 68, Werboldt hält dauernd Lehrgänge zur Umschulung von Kraftfahrern auf Holzgasbetrieb ab. Mit der Leitung ist ein bewährter Fachmann, Fahrlehrer Truppführer Lüsebrink, technischer Referent und Sachbearbeiter der Standarte, beauftragt worden. Alle Kraftkraftwagenfahrer im Bereich der Motorstandarte 68, die einen Schein zur Führung von Generatorenwagen erwerben wollen, können das nur durch Schulung bei der Motorstandarte 68, Werboldt.

Bredersfeld

Kolonial-Film.

Am Sonntag, dem 15. Juni 1941 läuft im Saale Reibert ein Kolonial-Film, um 17 Uhr für Kinder, Eintrittspreis 20 Pfg., um 20 Uhr für Erwachsene, Eintrittspreis 40 Pfg. In Anbetracht der großen Bedeutung der Kolonialfrage sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Zur Frage.

Schulrevision.

Schulrat Reckert revidierte die Volksschule und besichtigte das neue schmucke Schulgebäude, das kurz vor der Fertigstellung steht. (o)

Mehr auf Kleingeld halten.

Ist die Bitte zahlreicher Geschäftsleute an das Publikum. Vor allem ist das leidige Geldwechseln in den vielbesetzten Abendstunden aufhaltend und für eine schon lange anstehende, wartende Kundenschlange ärgerlich. Jeder sollte für den Notfall etwas Kleingeld beiseite gesteckt haben, damit durch ihn nicht so viele Menschen, die hinter ihm stehen und auch bald heimkommen möchten, warten müssen.

Ein kranker Zahn

kann den ganzen Körper vergiften.

Grund genug,

um es nicht dazu kommen zu lassen.

Chlorodont

Südwestfalens Flora wird kartiert

Anlage eines pflanzengeographischen Atlas.

Die vielen Laub- und Nadelwälder, die Deutschland in großer Zahl besitzt, haben manchen Naturforscher und Naturfreund hinausgelockt, um sich mit den einzelnen Blumen, Pflanzen oder Bäumen vertraut zu machen, aber genaue wissenschaftliche Aufzeichnungen darüber haben bisher gefehlt. Die Arbeiten wurden stets von Liebhabern durchgeführt, so daß die Ergebnisse nur für einen kleinen Teilbezirk Aufschluß gaben. Um nun für alle Zeiten ein geschlossenes Sammelwerk aufzustellen, beschäftigt sich das Botanische Museum in Berlin-Dahlem schon seit 1922 mit der genauen kartographischen Aufnahme unserer Pflanzenwelt.

Millionen von Beobachtungen, Aufzeichnungen und Sammlungen gehören dazu, bis nur von einer Pflanzenart die endgültige Verbreitung wissenschaftlich festgestellt ist. Und diese Angaben werden allein nur von einer aus ehrenamtlichen freiwilligen Helfern bestehenden Arbeitsgemeinschaft zusammengetragen. Wie viele Gegenden im Reich, so bietet auch der Gau Westfalen-Süd den Floristen ein dankbares Betätigungsfeld. In ihrer freien Zeit durchstreifen sie die Wälder und suchen und forschen, um so sorgfältig Stück für Stück zu dem großen Ganzen zusammenzutragen. Jeder Mitarbeiter hat 400 bis 800 Pflanzenarten zu erkunden und für jede Pflanze ein besonderes Katalogblatt zu führen, in dem eine kurze Beschreibung des Standortes, der Lebensgewohn-

heiten, Gattung und Familie sowie Angaben über Volksnamen und Beziehungen zum Brauchtum zugrunde liegen. Viele Zehntausende solcher Katalogblätter sind bis jetzt schon bearbeitet und an das Botanische Museum zurückschickt worden. Wenn Deutschland einmal ganz durchforscht sein wird, soll ein pflanzengeographischer Atlas angelegt werden.

Die Aufzeichnungen haben nicht nur einen Liebhaber-, sondern auch einen praktischen Wert. Wir wissen heute, daß viele Arten von Wildpflanzen, Heil- und Gewürzkräutern für unsere Ernährung und Gesundheit von entscheidender Bedeutung sind, da sie unersehbare Vitamine und Heilmittel enthalten. Wenn nun die Verbreitung derartiger Pflanzen genauer bekannt ist, können aus den bisherigen Vorkommen und den Lebensgewohnheiten der Pflanzen entsprechende Rückschlüsse gezogen werden. Auf der anderen Seite kann ebenso die Bekämpfung von Schädlingen erleichtert und damit der Land- und Forstwirtschaft eine Hilfe gebracht werden. (M.S.)

Gibt Privatbriefe vormittags zur Post!

Benigstens drei Viertel der Briefsendungen werden gewohnheitsmäßig in den Stunden von 17 Uhr bis 21 Uhr eingeliefert. Ihre Bearbeitung fällt also ausschließlich in die Zeit von 17 Uhr bis etwa 23 Uhr, also in die im Postbetriebe verkehrsärtesten Stunden. Dieser Tatsache steht leider die andere gegenüber, daß die Postbeförderungseinrichtungen während der übrigen Tagesstunden, also in der Haupt-

sache von 8 Uhr bis etwa 15 Uhr, verhältnismäßig nur schwach in Anspruch genommen werden, ja, daß sie während dieser Zeit sogar leerlaufen. Das Bestreben einer sparsamen Wirtschaftsführung innerhalb einer Verkehrsverwaltung muß es immer sein, Leerläufe der Betriebseinrichtungen, soweit das nur irgend möglich ist, auszufüllen. Trotz immer wiederkehrender Bemühungen wird es kaum jemals gelingen, die Geschäftswelt von der bisherigen Übung frei zu machen, die Geschäftspost grundsätzlich erst kurz vor Geschäftsschluß zum Versand zu bringen, weil diese Übung, was anerkannt werden muß, eben ganz im Wesen der Geschäftsbeziehungen selbst liegt. Dagegen können hier die einzelnen Familien tatkräftig mithelfen. Wenn der Post die Familienbriefsendungen täglich möglichst von 8 Uhr bis 12 Uhr zugeführt würden, so wäre das eine außerordentlich fühlbare Entlastung der Postbeförderungseinrichtungen. Nicht alle Briefe sind so eilig, daß sie unbedingt noch am dem Abend abgehen müssen, an dem sie geschrieben werden.

Familien-Nachrichten

Geborene: Leutnant Heinrich Nordhues und Frau Annab. geb. Gallon, Lüdenscheld, am 10. 6. 1 Tochter (Elle).

Vermählt: Baurat Adolf Knipping und Frau Ruth geb. Knipping, Dortmund und Priorei, am 12. Juni.

Gestorben:

Bernhard Rördling, Lüdenscheld, Schlachthausstraße 15/18, 66 Jahre. Gestorben am 7. Juni.
Frau Fritz Alte, Emmi geb. Wisse, Oberbrügge, 45 Jahre. Gestorben am 10. Juni.
Max vom Brocke, Halber, Jägerstraße 13, 63 Jahre. Gestorben am 9. Juni.
Konrad Hallenberger, Lüdenscheld, Hochstraße 1, 83 Jahre. Gestorben am 11. 6.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Karl Kattwinkel, Bömmelbach bei Oberbrügge, am 14. Juni 79 Jahre. (n.)
Wwe. Wilhelm Dörscheln, Lüdenscheld, Richardstraße 32, am 11. Juni 83 Jahre.
Wwe. Gustav Seifendahl, Anna geb. Junke, Anschlag (Gemeinde Halber), am 13. Juni 86 Jahre. (h)

Meisterprüfung:

Malers Kurt Dreschel, Halber hat vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Arnberg die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.

Millionär auf ein Jahr

Roman von Fritz Püttig.

Urheber-Rechtschutz
durch Verlag Oskar Meißner, Werdau.
(7. Fortsetzung.)

Mrs. Kennywood dagegen versicherte, daß sie diese Einsicht des besten Polizeibeamten der Staaten, wenn nicht gar der Welt, schon zu Anfang der Unterredung als Endergebnis vorausgesehen habe.

Als Mrs. Kennywood den Hörer in die Gabel gelegt hatte, erhob sie sich lächelnd, ging in ihr Boudoir, öffnete einen zierlichen Schreibtisch und entnahm ihm einen Briefbogen.

Es war die Bewerbung Walter Langenhains.

Die viermotorige Bzifit-Maschine stand auf dem Rollfeld des New Yorker Flughafens zum Start bereit. Langsam drehten sich die Propeller, um die Motore warm laufen zu lassen. Die meisten Passagiere hatten bereits Platz genommen. Eine Anzahl Postfächer wurde durch eine Luke in den Bodenraum verstaute. Der Besatzungsleiter sprach neben der angerollten Treppe mit dem Flugleiter die letzten Wettermeldungen.

An der Barriere des Eingangs stand Langenhain mit einem großen Blumenstrauß, als auf einmal Rita mit einem vom Schofför getragenen Kofferchen erschien.

„Walter!“ rief sie mit einem kleinen Freudenstreich und eilte auf Langenhain zu. „Wie mich das freut, daß du gekommen bist. Ich hatte auf der Fahrt hierher geradezu eine Ahnung, daß du hier sein würdest.“

„Ich mußte dich noch einmal sehen, Rita.“ Und ich wäre traurig gewesen, wenn meine Ahnung mich betrogen hätte, Walter.“ Sie nahm die Blumen. „Und diese herrlichen Ro-

sen! Du bist leichtsinnig, Liebling, ich muß dich schelten.“

„Deine Freude über sie wiegt alle Kosten auf.“

„Bitte einsteigen!“ schallte eine Stimme aus dem Lautsprecher. „Die Maschine nach San Francisco startet in zwei Minuten!“

„Nochmals auf Wiedersehen, Walter, und vergiß nicht, mir oft zu schreiben. Ich warte mit Sehnsucht darauf und werde immer sofort antworten. . . Aber, was mir gerade einfällt, du kommst mit meinem Wagen zurückfahren in die Stadt. . . Gustave, Sie nehmen Mister Langenhain mit und bringen ihn dorthin, wo er es wünscht.“

„Wie Miß vom Heiden befehlen“, antwortete der riesige Schofför.

„Was hast du denn da noch, Walter?“

„Meinen ersten Brief an dich, Rita, du kannst ihn nach dem Abflug schon lesen.“

„Wie schön, Walter, danke vielmals. . . Auf Wiedersehen, Walter. . . Auf Wiedersehen. . .“

Plötzlich kam Rita zurück, zog Langenhains Gesicht mit beiden Händen herab, küßte ihn auf den Mund und lief dann zum Flugzeug, wo sie dem Schofför das Kofferchen abnahm und rasch die Treppe hinaufstieg. Raum, daß sie die Maschine betreten hatte, wurde die Tür geschlossen und die Treppe zurückgerollt. Die Propeller begannen zu rasen. Ein paar Sekunden später war das Schnellflugzeug nur noch ein Vogel, der immer kleiner werdend, sich im Blau des Himmels auflöste.

Rita hatte ihren Tischplatz eingenommen und öffnete, nachdem sie die Tränen getrocknet hatte, den Brief Langenhains.

Er enthielt gar nichts weiter als die Hundert-Dollar-Note.

„So ein stolzer Dickkopf“, sagte Rita, den Schein küßend, von dem sie sich schwor, ihn niemals mehr aus der Hand zu geben, auch wenn sie keinen Bissen mehr zu essen haben würde.

Immer noch stand Langenhain an der Barriere, der entschwindenden Maschine nachblickend. „Darf ich Sie bitten, Mister Langenhain?“ Auch ohne daß Langenhain hinsah, wußte er, daß es der Schofför war.

„Nein, danke, ich bleibe noch etwas hier draußen“, sagte er.

Erst als der Wagen längst abgefahren sein mußte, machte sich Langenhain auf den weiten, weiten Weg zur Stadt. Er hatte dem Schofför doch ein Trinkgeld geben müssen, und das konnte er nicht. Auch den Omnibus zu benutzen, vermied er. Er besaß nicht einmal dafür das Fahrgeld mehr.

Sein letztes Geld hatte er für die Blumen ausgegeben.

Trotz seiner katastrophalen finanziellen Lage und trotz des immer noch in ihm nachklingenden Abschiedes von Rita mußte Langenhain doch ein wenig lächeln, als er gegen einhalb fünf Uhr nachmittags im großen Empfangszimmer der Villa „Atlantia“ saß und darauf wartete, was nun weiter mit ihm geschehen würde.

Pünktlich war er vor dem Hause 173 der Ohio-Street erschienen und hatte sich die ausgestellten Bücher betrachtet. Bereits eine halbe Minute später war ein geschlossener Wagen vorzufahren, dem ein junger Mann mit schwarzgefarbter Hornbrille entstieg.

„Mister Fred Miller?“ hatte er kurz gefragt und ebenso knapp die Antwort erhalten: „Ja, wohl!“

„Bitte!“

Mehr Worte waren nicht gewechselt worden. Langenhain hatte wenig später neben dem jungen Mann im nach außen völlig verhängten Fond des Wagens gesessen, der mit unheimlicher Geschwindigkeit davongebraust war, um erst vor dem Eingangsportal dieser ihm unbekannten Villa zu halten. Nach der Fahrtdauer mußte die Villa in der Millionärskolonie weit drau-

ßen im Westen der Stadt liegen, darauf ließ auch der Umstand schließen, daß die Sonne zu meist halblinks von vorn auf den Fenstervorhängen des Wagens geblendet hatte.

Die hohe, weiße Flügeltür öffnete sich und herein trat langsam Mrs. Kennywood mit einem großen russischen Windhund.

Langenhain sprang aus dem Sessel auf und starrte aus seinen hellen Augen der bezaubernden Erscheinung entgegen, die im Licht der von schweren Stores gedämpften Sonnenstrahlen schimmerte wie von Gold umspinnen.

„Bitte, behalten Sie Platz, Mister Miller“, sagte Mrs. Kennywood und ließ sich ihm gegenüber in einem Sessel nieder, dem stummen Hund spielerisch-zärtlich das seidenweiche Fell streichelnd. „Wie ich Ihnen bereits durch meinen Sekretär mitteilen ließ, ist strengste Schweigepflicht erste Voraussetzung dieser Unterredung. Soweit ich mir bis jetzt ein Bild von Ihnen zu machen vermochte, glaube ich, zur Sache selbst kommen zu können.“

„Wenn ich darum bitten dürfte.“

Mrs. Kennywood griff nach einer bereitstehenden Zigaretten-Schatulle, und Langenhain beeilte sich, ihr Feuer zu reichen. Dabei betrachtete sie unter den gesenkten Lidern hervor die nervige, trotz schwerer Arbeit immer noch wohlgeformte Hand Langenhains. Dann sagte sie: „Bitte, bedienen Sie sich.“

Mit einem Behagen ohnegleichen tat er den ersten Lungenzug aus der teureren ägyptischen Zigarette. Wie lange hatte er eine solche Zigarette nicht mehr geraucht, sich stets mit den widerlich süßen Virginia begnügen müssen. Das schwere Aroma des orientalischen Tabaks umnebelte seine Sinne, verlieh ihm etwas Beschwingtes, nahm ihm die letzte Befangenheit und löste eine Art draufgängerischen Leichtsinns aus, der ihn noch vor sieben Jahren manchmal zu jugenhafte übermäßigen Streichen verleitet hatte.

Dank sagung

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme danken wir herzlichst.

Halber, 12. 6. 1941.

Jam. Gust. Bankloh.

Wir weisen nochmals auf unsere am Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 16 Uhr, im „Hotel zum Löwen“ stattfindende

General-Versammlung

hin.

Halverscher Spar- u. Darlehns-
kassenverein e. G. m. u. H.



METZ

alte Reichsstadt, 1552 durch deutsche
Zwietracht den Franzosen ausgeliefert,
nach 1871 Festung des Reiches im
Westen, nach seiner Rückkehr Bollwerk
der deutschen Westmark.

Volk zu Volk!

Deine Spende zur

VDA-STRASSENSAMMLUNG

AM 14. u. 15. JUNI 1941

Wir suchen

für einige Lehrlinge unseres Betriebes

Rost- und Schlafstellen

bei Familien-Anschluß.

Carl Falkenroth Söhne,
Schalksmühle - Westf.

Fleißige Maschinenarbeiterin

eventl. für Hausarbeit,
gejucht.

H. Schulte, W. Sohn,
Lüdenscheld, Siegesstr. 27.

Deutsche Reichslosterie

Morgen - Freilag Schluß

der Loseerneuerung 3. Klasse.

Hauptgewinne:
50000 u. 100000 RM.
für neue Spieler
Lose noch vorrätig!

Weyrich

Staatl. Lot.-Einn., Lüdenscheld
Ruf 4260.

Nachbarschaft Unterstadt Lüdenscheld.

Sonntag, den 15. Juni 41,
morgens 10 Uhr
bei Helm. Unsohl,
Zum Weißen Pferd

Versammlung.

Tagesordnung wird in der
Versammlung bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Ein gebrauchter Kleiderschrank und Fahrrad

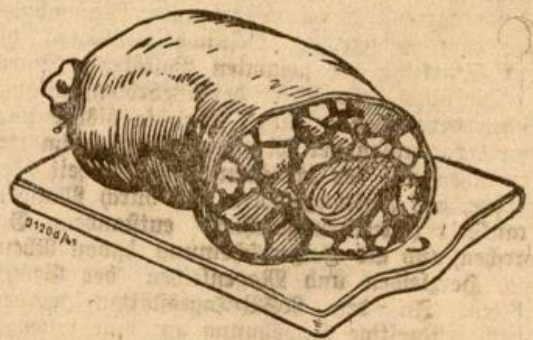
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 12 M. an die
Gef. d. Btg. in Halber.

Familien-Anzeigen

gehören in diese Zeitung

Den Weltrekord

unter den Werbemitteln
hat zweifelsohne die Zeitungsanzeige gehalten!



Die Fleischerhürze weiß um ihr Geheimnis.

Denn alles, was drin ist, das steht auch an der
Fleischerhürze! So eine Fleischerhürze muß
viel aufnehmen: Blut und Fett, Fleisch- und
Speckreste, Schmutz aller Art, besonders von
fettigem, eierweißhaltigem Schmutz. Es wäre un-
nötige Vergeubung, wollte man dazu Seife und
Waschpulver nehmen. Diesen zähfließenden Fett-
schmutz bringt man auf einfachere Weise viel
schneller heraus: mit einem Mittel, das speziell
für solchen zähfließenden Schmutz geschaffen ist.
Mit diesem Mittel - es ist IMI - wird ein-
geweicht und gelöst. Das Waschen ist also be-
sonders einfach. Es geht viel schneller. Sie
brauchen keine Seife. Und trotzdem wird das
Gewebe geschont. Bitte probieren Sie!